



Warum lässt Gott Leid zu?

Wenn Gott gerecht, liebevoll und allmächtig ist, warum lässt er Leid zu? Wenn es einen liebenden und allmächtigen Gott gibt, warum hilft er dann nicht? Interessiert ihn das Leid nicht? Dann wäre er kein liebender Gott. Kann er nicht eingreifen? Dann wäre er nicht allmächtig.

Nur die Bibel kann Antworten auf diese Fragen geben. Jeder muss jedoch für sich selbst entscheiden, ob er der Bibel, dem Wort Gottes glaubt, und aus den in diesem Artikel aufgeführten Bibelverse und Kommentare Antworten zu der Frage "Warum lässt Gott Leid zu?" findet.

Inhaltsverzeichnis

[Einleitung](#)

[Wenn ein ganzes System krank](#)

[Die Herkunft des Leids aus biblischer Sicht](#)

[Gott hat uns Menschen einen freien Willen gegeben](#)

[Glaube an Gott wurde den Menschen von Gott gegeben](#)

[Die Erbsünde](#)

[Der Sündenfall von Adam und Eva](#)

[Den Glauben an Gott hat der sündige Mensch verloren](#)

[Gott, der HERR ist gut, gerecht und barmherzig und hat kein Gefallen am Tod der Menschen](#)

[Gott vergibt Sünde und erlässt die Schuld](#)

[Aber warum leide gerade ich?](#)

[Es gibt einen höheren Grund, warum ich so bin, wie ich bin](#)

[Gott leidet mit](#)

[Gott treu bleiben auch im Leid](#)

[Gott persönlich kennen lernen](#)

[Persönliche Begegnung mit Gott](#)

[Hoffnungsträger Jesus Christus](#)

[Heile Beziehung ohne heile Welt?](#)

[Gott wird alles neu machen](#)

[Dieser Artikel als PDF-Datei](#)

Einleitung

Wenn wir uns nun mit der Leidfrage beschäftigen, sei eines vorab gesagt: Wer diese Frage aus der theoretischen Zuschauerrolle stellt, wird diesem zutiefst persönlichen Thema nicht gerecht. Gerade weil die emotionale Tiefe und Schwere dieses Problems im Grunde genommen unbegrenzt ist. Es macht also immer einen großen Unterschied, ob jemand diese Frage aus einer persönlichen Betroffenheit heraus stellt oder nicht. Eine Frage, die emotional oder theoretisch ist, kann man eben nicht rein theoretisch beantworten.

Wenn ein ganzes System krank

Es ist offensichtlich: Rund um den Globus leiden Menschen, Männer, Frauen, Erwachsene oder Kinder, arm oder reich.

*In jeder Nation und jeder sozialen Schicht leiden Menschen durch:
Kriege oder Attentaten bei denen Menschen verletzt oder getötet werden*

Verfolgung, Misshandlungen und Folter

Katastrophen oder Dürreperioden

Gewalt, Morde, Aufstand, Aufruhr und Ausbeutung

Unfälle, Krankheit u.s.w.

Ein Blick in die Fernsehnachrichten oder die Tageszeitung genügt, um zu merken: Diese Welt hat ein Problem. Das ganze System krankt und es ist keine Heilung in Sicht.

Das Leid ist aus der Welt nicht wegzudenken. Schon allein, weil kein Mensch perfekt ist. Ich füge mir beispielsweise selbst Leid zu, indem ich unachtsam Auto fahre und einen Unfall baue. Genauso meinen Mitfahrern und den Insassen des angefahrenen Auto, die gar nichts für die Folgen meines Handelns können. Leid ist häufig selbst- oder fremdverschuldet.

Doch Leid wird nicht nur durch Unachtsamkeit verursacht, sondern auch aus der eigenen Entscheidung heraus. Jeder Mensch hat die Freiheit, sich für oder gegen das Böse zu entscheiden. Vieles, was wir als Leid in der Welt erleben, sind Dinge, die Menschen anderen Menschen zufügen. Wir werden schuldig aneinander.

Das beginnt nicht erst beim Mord oder Ehebruch, sondern schon im Kleinen: Wenn ich meine schlechte Laune an meinem Partner auslasse, füge ich ihm schon Leid zu. Hier könnte man auch fragen: Warum lassen Menschen eigentlich Leid zu? Leid und Schuld fängt schon im Kleinen an, bei mir ganz persönlich.

Warum das so ist, erklärt die Bibel auf ihren ersten Seiten.

Die Herkunft des Leids aus biblischer Sicht

Es war nie Gottes Absicht, dass Menschen leiden. Die Geschichte des Paradieses am Anfang und der Ausblick auf die «Zeit danach» am Ende der Bibel zeigen uns die Welt, wie Gott sie geplant hat: kein Leid, keine Schmerzen, keine Tränen (ausser Freudentränen), kein Sterben.

Tatsächlich ist das Leid etwas, das gar nicht zu Gottes Wesen passt. Was wir als böse und leidvoll erleben, kam mit der Sünde in die Welt. Sünde ist der Ungehorsam und die Ignoranz gegenüber Gott. So fing alles Leid an. Und ist so bis heute.

Die Bibel schildert, dass der Zustand der Erde einmal anders war (1. Mose 2,8-25). Gott, Mensch, Natur und Tier lebten in Frieden miteinander. Es gab keinen Hunger, keine Naturkatastrophen, keinen Beziehungsstress, nicht einmal schlechte Gedanken. Adam und Eva hatten Gemeinschaft mit Gott ihrem Schöpfer und hatten eine liebevolle, harmonische und gleichberechtigte Gemeinschaft miteinander. Bis zu diesem einen Tag, an dem sie sich entschieden, Gott ungehorsam zu sein (1. Mose 3). Durch diesen Vorfall, dem sogenannten Sündenfall, gaben die Menschen demjenigen Raum und Macht, der vorher keine hatte: dem Teufel. Das hat bis heute schwerwiegende Auswirkungen auf die ganze Welt:

- *Die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist zerstört. Gott, der vollkommen gut und heilig ist, kann mit Menschen, die unrein geworden sind, nicht mehr zusammenleben (1. Mose 3,23f, 3. Mose 11,45).*
- *Die Natur krankt: Der Erdboden ist verflucht, die Natur leidet (1. Mose 3,17f, Römer 8,20-22).*
- *Der menschliche Körper krankt: Der Mensch war dazu gemacht, ewig zu leben. Doch nun zerfällt sein Körper mit den Jahren. Menschen werden krank und vererben Krankheiten. Jeder muss irgendwann sterben (1. Mose 2,17).*
 - *Das menschliche Herz krankt: Seit Adam und Eva keine Gemeinschaft mehr mit Gott hatten wurden ihre Herzen mehr und mehr von Scham, Angst, Unsicherheit, Neid, Unzufriedenheit, schlechten Gedanken erfüllt (1. Mose 3,7.10; 4,3-8; 1. Mose 6,5f). Nach Adam und Eva wurden die Herzen der Menschen immer böser. Jesus Christus sagte in Matthäus 15,18-20: **"Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung. Das sind die Dinge, die den Menschen unrein machen."***
- *Das tägliche Leben wird zur Last: die Arbeit ist mühevoll, die Frau muss unter Schmerzen Kinder gebären, der Mann herrscht über die Frau. All das sind Folgen der Sünde (1. Mose 3,16-19).*

Gott hat uns Menschen einen freien Willen gegeben

Ein verstandesmäßiger Einwand gegen Gott lautet wie folgt: „Wenn es den liebenden Gott wirklich gibt, würde es kein Leid auf der Welt geben. Da aber Leid existiert, kann es Gott nicht geben.“

Die Erklärung, die ich als Christ hierzu habe, ist eine der ersten Auskünfte in der Bibel: Gott hat uns Menschen als ein freies Gegenüber erschaffen und wünscht sich nichts Sehnlicheres, als mit jedem von uns eine persönliche und vertrauensvolle Beziehung zu haben. Unsere Entscheidungsfreiheit ist gerade hierfür wichtig. Warum? Weil eine echte Beziehung nur in einer

freien Entscheidung hierzu entstehen kann. Eine „Zwangsgemeinschaft“ kommt nicht von Herzen und echtes Vertrauen entwickelt sich nicht, wenn man es erzwingt oder einfordert. Nein, weil Gott sich nichts mehr wünscht als eine vertrauensvolle Beziehung zu uns, hat er keine andere Möglichkeit, als uns die freie Entscheidung hierzu zu lassen.

Wir können, aus christlicher Perspektive, also wirklich Gott dafür verantwortlich machen, dass wir uns frei entscheiden dürfen. Aber wir sind selbst dafür verantwortlich, was wir mit dieser Entscheidungsfreiheit machen.

Können wir aber Gott zum Beispiel für das „Welthungerproblem“ verantwortlich machen? Seien wir ehrlich: Wir müssen uns unserer eigenen Verantwortung und unserer eigenen Fehlern bewusst werden, aber wer tut das schon gerne? Viel einfacher ist es zu sagen: Nicht ich bin schuld, der andere ist schuld, Gott ist schuld! Meine Beobachtung ist aber, dass die allermeisten Leidsituationen, die wir gerne Gott anlasten, eigentlich auf uns zurückzuführen sind. Sicherlich nicht immer auf uns persönlich, aber doch schon auf einige von uns 7,3 Milliarden Menschen (von vergangenen Generationen ganz zu schweigen).

Der Verweis auf die Entscheidungsfreiheit des Menschen klärt zwar vieles, aber bei Weitem nicht alles: Warum lässt Gott z.B. Leid zu, das nicht menschenverursacht ist? Bevor ich hierzu eine mögliche Denkrichtung andeute, will ich die Ernsthaftigkeit des gerade Gesagten aber noch einmal unterstreichen: Nur, weil ich ein spezifisches Leid nicht (auf den ersten Blick) auf den Menschen zurückführen kann, heißt das ja noch lange nicht, dass er wirklich schuldlos ist. Oft erkennen wir gewisse Zusammenhänge deshalb nicht, weil wir nicht das Wissen darüber haben, dass durch den Sündenfall des Menschen die ganze Schöpfung Gottes in einen gefallenen Zustand geriet.

*Glaube an Gott wurde den Menschen von Gott gegeben
Glauben an Gott und Vertrauen zu Gott ist dem Menschen bei seiner Erschaffung von Gott gegeben worden. Adam und Eva glaubten (vertrauten) Gott anfangs.*

Die Erbsünde

Da niemand frei von Sünden ist, spricht man auch von „Erbsünde“. Der Begriff will verdeutlichen: Der Mensch ist von Geburt an von Gott getrennt und fähig, Böses zu tun. Dieses Übel bekommt jeder Mensch vererbt, sozusagen mit in die Wiege gelegt. Diese Hinweise aus der Bibel geben eine erste Teilantwort: Das Leid der Menschheit, die Ursache für unser defektes Welt-System, ist zurückzuführen auf den Menschen, der sich entschieden hat, dem Bösen mehr Raum zu geben als Gott.

Der Sündenfall von Adam und Eva

*Dem ersten Menschen Adam, den Gott erschaffen hatte, gab er unter anderem folgendes Gebot:
Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, mußt du des Todes sterben. 1.Mose 2,16-17*

Alles was Gott ihnen sagte befolgten Adam und Eva auch das Gebot nicht vom Baum der Erkenntnis zu essen.

Bis die Schlange, Satan der Verführer, auftrat und das Gebot Gottes in Frage stellte und log: Sollte Gott gesagt haben? ... Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. 1.Mose 3,1-5

Eva glaubte der Schlange und aß von der Frucht des Baumes der Erkenntnis und gab auch Adam davon:

*Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.
1.Mose 3,6-7*

Die Folgen dieser Sünde (der Lüge glauben anstatt der Wahrheit Gottes) waren der leibliche Tod sowie der geistliche Tod (keine Gemeinschaft mehr mit Gott), und sie wurden aus dem Garten Eden vertrieben:

Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein.

Und zum Manne sprach Gott: Weil du gehorcht hast der Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen -, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden. Da wies ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, daß er die Erde bebaute, von der er genommen war. 1.Mose 3,16-23

Die ersten Nachkommen Adams und Evas glaubten noch an Gott, aber nur die wenigsten von ihnen hatten eine Vorstellung wie sie ihn anbeten konnten und welches Opfer Gott angenehm und wohlgefällig war. Sie lebten jetzt in der Erkenntnis, die Adam und Eva von der Frucht des Baumes der Erkenntnis bekommen hatten. Und Gott der HERR sprach:

Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. 1.Mose 3,22

Den Glauben an Gott hat der sündige Mensch verloren

Die Nachkommen von Adam und Eva haben noch Gott ihren Schöpfer und seine Gebote gekannt. Unter ihren Nachkommen gab es aber auch gottesfürchtige Menschen, die weiter an Gott glaubten und seine Gebote hielten, wie Noah, Abraham und Mose. Und Gott war ihnen gnädig und offenbarte sich ihnen.

Aber die meisten Nachkommen Adams und Evas gingen lieber ihre eigenen Wege in Sünde und hielten die Gebote nicht. So verbarg Gott sein Angesicht vor ihnen und die Menschen verloren den Glauben an ihren Gott.

Sie lebten jetzt in der eigenen Erkenntnis und nicht mehr in der Erkenntnis Gottes. Die eigene Erkenntnis sowie das Gewissen des Menschen kann also Gutes vom Bösen unterscheiden. Sie können jedoch von sich aus (ohne Gott) nicht das Gute vollbringen. Das Ergebnis können wir in der Bibel nachlesen und mit unseren Augen in dieser Welt sehen.

Die Folgen für das gottlose Leben der Menschen sind Krankheiten, Seuchen, Hungersnöte, Katastrophen, Streit, Zank, Neid, Lieblosigkeit, Ehebruch, sexuelle Verirrung, Mord, Totschlag, Diebstahl, Raub, Sklaverei, Kriege, Anbetung von Götzen usw. Und diese sündigen Menschen werden nach ihrer Auferstehung vom Tode vor Gottes Gericht nach ihren Werken gerichtet. Sie werden kein ewiges Leben bei Gott im Paradies haben, sondern wenn jemand nicht gefunden wird geschrieben in dem Buch des Lebens, der wird in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod (Offenbarung 20,15 und Offenbarung 21,8).

Gott, der HERR ist gut, gerecht und barmherzig und hat kein Gefallen am Tod der Menschen
Der HERR ist gut und gerecht; darum weist er Sündern den Weg. Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg. Die Wege des HERRN sind lauter Güte und Treue für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten. Psalm 25,8-10

Denn der HERR, euer Gott, ist gnädig und barmherzig und wird sein Angesicht nicht von euch wenden, wenn ihr euch zu ihm bekehrt. 2.Chronik 30,9

Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unser Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsre Übertretungen von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten. Psalm 103,8-13

Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. Psalm 116,5

Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Psalm 145,8

Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben. Hesekiel 18,32

Denn Gott hat den Tod nicht gemacht und hat kein Gefallen am Untergang der Lebenden; sondern er hat alles geschaffen, dass es Bestand haben sollte; und was in der Welt geschaffen ist, das ist gut und es gibt nichts darin, was Verderben wirkt, und der Tod hat auf der Erde kein Recht. Denn die Gerechtigkeit kennt keinen Tod; aber die Gottlosen zwingen ihn herbei mit Worten und mit Werken.

Denn sie halten ihn für ihren Freund und sehnen sich nach ihm; sie schließen mit ihm einen Bund, weil sie es wert sind, ihm anzugehören. Weisheit 1,13-16

Gott vergibt Sünde und erlässt die Schuld

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die übrig geblieben sind von seinem Erbteil; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er ist barmherzig! Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Micha 7,18-19

Wenn er den Tod unter sie brachte, suchten sie Gott und fragten wieder nach ihm und dachten daran, dass Gott ihr Hort ist und Gott, der Höchste, ihr Erlöser. Doch betrogen sie ihn mit ihrem Munde und belogen ihn mit ihrer Zunge. Ihr Herz hing nicht fest an ihm, und sie hielten nicht treu an seinem Bunde. Er aber war barmherzig und vergab die Schuld und vertilgte sie nicht und wandte oft seinen Zorn ab und ließ nicht seinen ganzen Grimm an ihnen aus. Psalm 78,34-38

Aber warum leide gerade ich?

Ist mein persönliches Leid eine Strafe für meine Schuld?

Auf den ersten Blick könnte man meinen, Leid sei eine Strafe für die eigene Schuld. So kann man in den Geschichtsbüchern des Alten Testaments nachlesen, dass es dem Volk Israel oft dann wirtschaftlich und politisch gut ging, wenn sie auf Gott hörten. Dagegen folgten Krieg und Unterdrückung, wenn sie andere Götter anbeteten (z.B. Richter 2,18-19; 8,33-35). Ein Stück weit ist dieses Tun-Folgen-Prinzip auch auf heute übertragbar: Halte ich mich zum Beispiel an Gottes Gebot, nicht die Ehe zu brechen oder nicht zu töten, bleibt mir viel Leid erspart.

Dennoch gerät dieses Prinzip schnell an seine Grenzen. So machten gerade die Menschen, die treu nach Gottes Willen lebten, besonders viel Leid durch. Einer von ihnen ist Jeremia. Er setzte sein Leben dafür ein, Gottes Botschaft zu verbreiten und verzweifelte fast daran, dass es ihm dennoch so schlecht ging. Das ganze Buch der Klagelieder handelt von seinem Ringen mit diesem Zwiespalt.

Auch Asaf, der Verfasser des Psalms 73 stellt fest:

„Es machte mir zu schaffen, als ich sah, wie gut es den Gottlosen geht. Bis zu ihrem Tod leiden sie keine Qualen, und wohlgenährt ist ihr Bauch. [...] Ich werde ja doch den ganzen Tag vom Unglück geplagt, jeder Morgen ist bereits eine Strafe für mich!“ Psalm 73,3-4,14

Diese Bibelstelle macht klar: Oft leidet der Gute und dem Bösen geht es gut. Warum das so ist, können uns nachfolgende Bibelverse einen Einblick darüber geben:

Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Matthäus 5,45

Zwar hat er in den vergangenen Zeiten alle Heiden ihre eigenen Wege gehen lassen; und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt. Apostelgeschichte 14,16-17

Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. Apostelgeschichte 17,30

Noch etwas wird im Psalm 73 deutlich: Die Menschen, die Gott nahestanden, klagen Gott ihr Leid. Sie behalten es nicht für sich oder wenden sich wortlos von Gott ab. Vielmehr suchen sie die Konfrontation mit ihm, ringen mit ihm. Dieses Angebot besteht auch für mich und dich. Wir dürfen Gott unser Leid klagen und ihm unsere Gedanken, unser Unverständnis und unsern Ärger bringen. Er sucht diesen Kontakt zu uns, besonders im Leid. Wie ist das bei mir: Treibt mich mein Leid in die Arme Gottes oder genau in die andere Richtung?

Es gibt einen höheren Grund, warum ich so bin, wie ich bin

Nick Vujicic suchte jahrelang nach einer rationalen Erklärung und merkt nicht nur, dass es keine Erklärung gibt, sondern dass ihm eine Erklärung nicht helfen würde. „Ich brauche Frieden – mehr als Arme und Beine.“, stellt er fest und stößt dann auf Johannes 9. Ein Mann ist von Geburt an blind und damit für immer vom Betteln abhängig. Die Jünger fragen Jesus, ob der Mann selbst oder seine Eltern durch ihre Sünde Schuld an der Blindheit sind. Die Antwort, die Jesus auf diese Frage gibt, wird zu Nicks ganz persönlicher Antwort: „Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.“ (Johannes 9,3)

Dieser Vers machte Nick klar: Es gibt einen höheren Grund, warum ich so bin, wie ich bin. Gott hat etwas mit mir vor. Der Vers macht ihm Mut und verändert sein ganzes Leben. Heute schreckt er vor

nichts mehr zurück. Er geht surfen und tauchen, kann sogar Fußball spielen, „nur eben etwas langsamer.“ Er reist als Motivationstrainer um die Welt und beweist mit seiner Ausstrahlung und seinem Humor, dass das eigene Leid auch zum Sprungbrett des Lebens werden kann.

Nick wuchs keine Beine und keine Arme mehr. Doch er bekam etwas noch Wertvolleres geschenkt: Hoffnung. Nick findet Halt bei Gott und ändert seine Sichtweise über sich und sein Leben. Seine Lebensgeschichte macht deutlich: Mein Leben ist lebenswert, auch im Leid, auch wenn ich auf vieles verzichten muss.

Gott leidet mit

Blicken wir in die Bibel – sie ist Gottes Wort –, dann sehen wir: Gott begegnet Menschen in ihrem Leid. Er nimmt sie ernst. Er hört ihr Schreien. Er beendet zwar nicht sofort jede leidvolle Situation – doch er leidet mit und nimmt sich der Menschen an, die sich ihm anvertrauen. Das ist nicht Geschichte, auch heute ist Gott bei Menschen, die ihm vertrauen: Bei den Eltern, die ein Kind verloren haben. Bei Menschen, die einsam in einem Krankenzimmer die Decke anstarren und nicht wissen, ob es noch weitergeht, und wenn ja, wie. Er sieht auch das Leid der Menschen, die unter der Gewalt anderer leiden.

Weil Christus mit uns leidet hat er stellvertretend für uns am Kreuz gelitten und unsere Sünden und Schuld getragen:

Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

1. Petrus 3,18

Gott treu bleiben auch im Leid

Viele Gläubige mussten Leid erdulden und sie blieben doch Gott treu. Sie wurden um seinetwillen verfolgt, geschlagen, gefoltert, misshandelt usw., erduldeten Schmach, Spott und Gefängnis.

Auch Hiob musste Leid ertragen und auch er blieb Gott treu.

Die Bibel betont gleich drei Mal, dass Hiob ein frommer, rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann war, der das Böse vermied (Hiob 1,1.8; 2,3). Kein Wunder, könnte man meinen, er war auch überdurchschnittlich reich gesegnet. Er hatte eine Frau, viele Kinder und ein stattliches Vermögen.

Als ihm all das genommen wird, er krank wird, seine Kinder sterben und er seinen Wohlstand verliert, zeigte sich, wie viel Gottvertrauen wirklich in ihm steckt. Lehrt die Not ihn beten, oder fluchen? Die Bibel berichtet: „*In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.*“ (Hiob 1,22). Hiob blieb Gott treu. Er war der Meinung: Wenn wir das Gute von Gott annehmen, warum dann nicht auch das Schlechte? (Hiob 2,10) Seine Frau war anderer Meinung. Sie wollte plötzlich nichts mehr von Gott wissen (Hiob 2,9).

Gott persönlich kennen lernen

Mein Zeugnis: Ich durfte Gott persönlich kennen lernen durch eine Offenbarung Gottes: "Jesus Christus ist vom Tode auferstanden"

Hiob bekam keine Antwort warum er leiden musste, aber auch er durfte in seinem Leid Gott persönlich kennen lernen:

„Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen, aber nun hat mein Auge dich gesehen.“ Hiob 42,5

Gott gibt ihm keine rationale Erklärung für sein Leid. Dafür lernt Hiob Gott persönlich kennen und wächst so in seinem Glauben. Gott nutzt das Leid, um ihn auf Herz und Nieren zu prüfen und ihn in seinem Vertrauen zu Gott wachsen zu lassen. Eine Erfahrung, die für Hiob wertvoller war als Gesundheit und Reichtum. Und Gott belässt es nicht dabei. Er segnet Hiob später umso mehr.

Persönliche Begegnung mit Gott

Verzicht kannte auch der Apostel Paulus. Sein Leben war von Leid durchzogen: Er wurde verfolgt, ins Gefängnis geworfen, gefoltert, er erlitt mehrmals Schiffbruch, erlebte Hunger und Durst. Er hatte mit seinem Leben schon mehrmals abgeschlossen. Und dennoch lobte er Gott und prahlte sogar mit seiner Schwäche (2. Korinther 11,16-30). Wie kam er dazu? Paulus hatte eine persönliche Begegnung mit Gott, die sein komplettes Weltbild über Bord warf. Er bekam eine konkrete Hoffnung, fast ein Wissen, dass Gott ihm in jeder Lebenslage hilft (vgl. 2. Korinther 1,8-11). Diese Hoffnung blieb sogar bestehen, wenn er in Not war und keine direkte Hilfe erfuhr. Selbst da war er sicher: Gott ist mir ganz nahe. Sogar da erlebt er Gottes Trost (vgl. 2. Korinther 1,5-7).

Paulus hatte jedoch nicht nur eine Hoffnung für die Zeit auf der Erde, die ihm Kraft gab. Er hatte auch die Gewissheit, dass die Leiden von heute nicht ins Gewicht fallen im Vergleich zu dem, was ihn nach dem Tod erwartete (Römer 8,18). Paulus sah über das Leben im Hier und Jetzt hinaus. Das gab ihm Mut und Kraft, seinen Auftrag auszuführen, obwohl dieser mit viel Leid verbunden war.

Hoffnungsträger Jesus Christus

Siehe auch [Jesus Christus, Gottes Lamm, hat das Erlösungswerk Gottes vollbracht](#)

Das Alte Testament sagt an vielen Stellen voraus, dass ein Retter auf die Erde kommen wird. Er wird den Beziehungsbruch zwischen Gott und Mensch heilen, der durch Adam und Eva verursacht wurde. Diese Prophetien wurden durch Jesus Christus erfüllt (vgl. Matthäus 4,14-16; 8,17; 12,17). Jesus starb am Kreuz, trug damit stellvertretend die Schuld der ganzen Menschheit und ist drei Tage später auferstanden (Johannes 3,16-18; Lukas 24,46).

Jesus hat Leid ertragen, um uns eine Perspektive im Leben zu geben. Er hat selbst erlebt, wie sich körperliche und seelische Qualen anfühlen. Er wurde versucht, kennt innere Zerrissenheit, Traurigkeit und Verzweiflung. Er versteht uns in unserem Leid, weil er selbst das Leid von jedem Menschen getragen hat: „Er nahm unsere Krankheiten auf sich und trug unsere Schmerzen. Und wir dachten, er wäre von Gott geächtet, geschlagen und erniedrigt! Doch wegen unserer Vergehen wurde er durchbohrt, wegen unserer Übertretungen zerschlagen. Er wurde gestraft, damit wir Frieden haben. Durch seine Wunden wurden wir geheilt!“ (Jesaja 53,4-5)

Christus ist das Ebenbild Gottes. Durch ihn hat Gott alles geschaffen:

Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Kolosser 1,15-16

Wir wurden Erben des Fluches, Kinder des Bösen; die durch die Erbsünde getrennt von Gott lebten. In der Person Jesu Christi, kam jedoch ein „zweiter Adam, ohne Bezug zur Sünde“ in diese Welt, der die göttlichen Voraussetzungen erfüllte und die einst unterbrochene Verbindung zwischen Gott und Mensch durch sich selbst wiederherstellte:

Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm »alle Feinde unter seine Füße legt« (Psalm 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem. 1.Korinther 15,21-28

Wäre nicht die Sünde, so brauchte es auch keine Vergebung! Da Sünde zwangsläufig Schuld mit sich bringt, braucht es jemand, der die Schuld sühnt. Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat die Erbsünde und Schuld stellvertretend für uns alle auf sich geladen und am Kreuz von Golgatha gesühnt. Kein geringerer als der Sohn Gottes gab sein Leben als Sühnemittel für die Sünde dieser Welt, für Deine und meine Schuld. So kommt Vergebung zuerst aus der selbstlosen Liebe Gottes, die der Vater durch seinen Sohn offenbarte und uns zufließen lies:

Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, »Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit verloren, die Gott ihnen zgedacht hatte«, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus. Römer 3,22-26

Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen. 1.Timotheus 1,15

Vergebung ist ein Wunder Gottes, welches unverdient für jeden Menschen zugänglich und erfahrbar ist. Einzige Bedingung, ist die Einsicht der begangenen Schuld und das persönliche Zugeständnis: „Da ist keiner der Gutes tue, auch nicht einer!“ Römer 3,12

Gottes Liebe und Barmherzigkeit ist so groß, dass er für uns sündige Menschen einen Weg zur Errettung geschaffen hat. Dieser Weg ist sein Sohn Jesus Christus, nur durch ihn können wir zu Gott kommen:

Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Johannes 14,6

Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden. Kolosser 1,13-14

Nur Jesus Christus, der ohne Schuld und Sünde ist, konnte als Einziger unsere Sünden auf sich nehmen und hat für uns den Tod am Kreuz erlitten:

Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, ... der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Hebräer 4,14-15

Denn einen solchen Hohenpriester mussten wir auch haben, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern geschieden und höher ist als der Himmel. Er hat es nicht nötig wie jene Hohenpriester, täglich zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes; denn das hat er ein für alle Mal getan, als er sich selbst opferte. Hebräer 7,26-27

Wer an Jesus Christus glaubt, der wird nicht gerichtet, sondern bekommt das ewige Leben bei Gott: Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. Johannes 3,18

Durch das selbstlose Opfer seines Sohnes Jesus, schuf Gott sich eine neue Schöpfung, die nun imstande war, das Wesen Gottes in sich aufzunehmen und dadurch mit Gott EINS zu werden. So „empfing“ die neue Schöpfung den göttlichen Samen seines Wesens: Licht, Leben, Liebe, Friede, Gnade und Wahrheit. Das Reich Gottes kam durch Jesus Christus in uns und begann sich nun durch das „Gesetz des Geistes und Lebens“ durch uns als kraftvolle Zeugen Jesu, weltweit auszubreiten und zu vermehren!

Ist somit jemand in Christus, so ist er ein neues Geschöpf. Das Alte ist vergangen, siehe, es ist neu geworden. 2. Korinther 5,17

Genau das war Gottes Plan am Anfang der Schöpfung:

Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie. 1.Mose 1,27-28

Was durch die Erbsünde unterbrochen war, wurde durch Jesus wieder in Kraft gesetzt! Jesus sagt: »Siehe, hier bin ich und die Kinder, die mir Gott gegeben hat.« Hebräer 2,13

So sind wir nun Söhne und damit Erben des Reiches Gottes, eine herausgerufene Nation für Gott erkaufte, um die Wohltaten Gottes denen zu verkündigen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, darnit sie sich bekehren aus der Finsternis zum Licht. Dabei wirken sich drei grosse Segensströme durch uns als Leib Christi aus:

- 1. Der Segensstrom des Blutes Jesu: Es will unzählige Menschen aus allen Stämmen, Völkern und Sprachen von ihren Sünden reinwaschen!*
- 2. Der Segensstrom des Heiligen Geistes: Er ist die treibende Kraft der Retterliebe Gottes in uns. Diese „Ströme lebendigen Wassers“ wollen durch uns bis an die Enden der Erde fließen und „lebendig machen, was geistlich tot ist“.*
- 3. Der Segensstrom des Reiches Gottes: Wir sind eine für Gott herausgerufene Nation aus den Nationen der Völker; das Reich Gottes ist in uns und will sich durch die Verkündigung des Evangeliums bis an die Enden der Erde ausbreiten! Somit wird der Missionsbefehl Jesu durch die verschiedenen Kraftwirkungen des Heiligen Geistes durch seinen Leib, wirkungsvoll und für die Ewigkeit fruchtbringend ausgeführt. Das Reich Gottes hat seine eigenen Gesetze: „Das Gesetz des Geistes des Lebens in Jesus Christus: Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Denn wer darin Christus dient, ist Gott wohlgefällig und den Menschen bewährt“ (Röm.8,2; 14,17-18).*

Heile Beziehung ohne heile Welt?

Die Bibel erklärt, dass jeder schon heute Vergebung der Sünden und eine Beziehung zu Gott haben

kann. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir kein Leid mehr erleben werden, sobald wir Jesus nachfolgen. Paulus macht dies in seinen Briefen immer wieder deutlich. Er betont: So wie ich einmal am Trost teilhaben werde, so habe ich jetzt auch Anteil am Leiden von Jesus (2. Korinther 1,7). Ein Leben ohne Leid wird erst wahr, wenn Jesus Christus wiederkommt und die an ihn Gläubigen vom Tode auferstehen werden um mit Christus auf der neuen vollkommenen Erde ohne Leid und Not in Ewigkeit zu leben.

**Gott wird alles neu machen
Siehe auch [Unsere Zukunft](#)**

Jesus Christus hat Leid ertragen, um uns Hoffnung und Zuversicht im Leben zu geben. Hoffnung auf das ewige Leben bei Gott und Christus in einer neuen vollkommenen Welt. Eine Zuversicht, dass Gott uns liebt und für uns das Beste will.

Gott wird eine neue Erde und einen neuen Himmel erschaffen:

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen. Offenbarung 21,1

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Offenbarung 21,5

Er wird das Böse vollkommen vernichten und damit dem Leid ein Ende machen. Wir werden einen geistlichen, unsterblichen Körper bekommen und es wird keine Krankheit, keine Schmerzen und keinen Tod mehr geben. Das menschliche Herz wird sein wie das von Jesus – rein und voll guter Gedanken:

Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Offenbarung 21,3-4

Christus ist die Quelle des lebendigen Wassers. Jeder, der Christus als seinen Erretter annimmt wird das Wasser des Lebens umsonst und das ewige Leben auf der neuen Erde geschenkt bekommen: Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein. Offenbarung 21,6-7

Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenbarung 22,17

[Dieser Artikel als PDF-Datei](#)



Verantwortlich für den Inhalt dieser Homepage ist:
Bernd Amann, 47475 Kamp-Lintfort, Krokusweg 6
E-Mail: webmaster@jesus-christus-evangelium.de



02842-9299940

(Erstellt: 30.05.2019)
